

Offenes Haus für Afrika-Projekt

BEGEGNUNG Fotografin Marianne Steinkamp lädt zur „Kultur unter den Linden“



Trommeln macht Spaß: Gemeinsam mit Komi Amefiohoun (links) und der Harpstedter Trommelgruppe eröffnen Marianne Steinkamp (Mitte) und Landrat Frank Eger (rechts daneben) das Kulturfest in Kellinghausen.

BILD: STEFAN IDEL

Sieben Künstler beteiligten sich an der Veranstaltung. Mit dem Erlös wird eine Familie in Ghana unterstützt.

VON STEFAN IDEL

WINKELSETT – Trommelklänge, Klaviermusik, Malerei und Lyrik – Wer bislang glaubte, dies harmoniere nur schwer miteinander, sah sich am Sonnabend in Kellinghausen eines Besseren belehrt. Unter dem Motto „Kultur unter den Linden“ hatte die Fotopädagogin Marianne Steinkamp zu besonderen Begegnungen in ihr Haus, ein ehemaliger Bauernhof, eingeladen. „Die Abwechslung ist bemerkens-

wert“, sagte Landrat Frank Eger, der die Ausstellung offiziell eröffnete. „Auch das Innere des Wohnhauses ist ein Kunstgenuss.“ In Anlehnung an ein Zitat des Schriftstellers Gerhart Hauptmann erinnerte Eger an die soziale Funktion der Kunst.

Neben der Trommelgruppe um Professor Komi Amefiohoun demonstrierte Christa Richter aus Dötlingen die Wirkung meditativer Klangmassagen, der Oldenburger Kunstlehrer Jens Hansen präsentierte Skulpturen, der Bremer Musikdozent Gerd Wolter unterhielt am Klavier. Zu sehen waren zudem Bilder des Architekten Gerhard Kosuch, maritime Bilder des Foto-Journalisten Peter Andryszak und die Foto-

grafien von Marianne Steinkamp, die nicht nur Mensch und Landschaft in Afrika, sondern auch Auszüge ihrer Dokumentation „Die Casparibande“ aus Delmenhorst-Deichhorst zeigte. Unter den zahlreichen Gästen in Kellinghausen waren der Winkelsetter Bürgermeister Gerd Weidenhöfer und die ehemalige Colnrader Bürgermeisterin Hiltraud Lindemann.

Die sieben Künstler regten mit ihren Werken nicht nur zum intensiven Gedankenaustausch an; sie stellten sich zugleich in den Dienst einer guten Sache. Einnahmen aus dem Verkauf von Kaffee und Kuchen, den die Nachbarschaft gebacken hatte, sowie Spenden sollen an die Familie Mensah in Ghana gehen.

Sie wollen sich eine eigene Existenz im Bereich Ver- und Entsorgung aufbauen, erläuterte Gerd Wolter, der selbst mehrere Jahre in Ghana gelebt hat und die Familie seit langem unterstützt. „Mit einem alten Jauchewagen könnte man Abwasser entsorgen“, so Wolter. Ein Kanalsystem gibt es nicht. Zur Versorgung mit Trinkwasser werde ein Milchwagen eingesetzt. Der Musikdozent sagte zu, dass die von ihm gesammelten Spenden (Konto 11 307 31 bei der Sparkasse Bremen (BLZ 290 50 101) direkt die Familie erreichen werden. Steinkamp gab ihren Gästen eine besondere Erinnerung mit auf den Weg: Sie hatte kleine Linden gezüchtet, die sie für das Afrika-Projekt verkaufte.